



**Matthiae Citardi Sieben Vnd Zwaintzigh Gottselige/ vnd
zu dieser zeit hochnoetige Predige/ wie er dieselbige am
Kayserlichen Houe zu Wien in Osterreich/ vnd Preßburg in
Hungarn/ fuergetragen vnnd ...**

Sittard, Matthias

Köln, M. D. LXXI.

VD16 S 6607

Die XXVII. Predig/ Am Tag S. Thomæ. Vigilare, &c. Wachtet/ [et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72715](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72715)

Ob̄er die erste Epistel Johannis. CLXXI

der warhafftig Gott sey/der einen Sohn gehabt in gleicher gewalt/maiestet/wesen/substantz/ vnd herrligkeit / vnd denselben hat lassen von einer Jungfrawē geborn werden/vñ entlich am Creuz nageln für der ganzē welt sünd. Diser ist der warhafftig Gott/ vnd dz ewig lebē. Wer den Vatter nicht hat / der hat den Sohn nicht: Wer den Son nicht hat / der hat das leben nicht: Wer das leben nit hat / folget drauf / das er ewig todt ist. Wenn wir aber den Vatter / vnd seinen Son / den er gesandt hat / Jesum Christum / recht erkennen / so kommen wir durch dieselb erkandnuß zum ewigen leben. Damit verdammten wir alle vnglaubigen / auch etliche / so da sagen / das alle zugleich werden selig werden / sie sehen gut oder böß / glaubig oder vnglaubig /c. Das ist aber falsch. Wer nit glaubt in den Son Gottes / ober dem bleibt auch der zorn Gottes. Dann es ist kein ander Eckstein / daran wir vns halten küñen / vñ dardurch wir selig werden / als durch Jesum Christum den gecreuzigtē. Hiemit ist Arius sampt seinem irrthumb auch nider gelegt. Dan̄ Johānes wil sagen: Diser Jesus ist nit allein ein mēsch / wie ich vnd du sein / sondern ist auch warhafftiger Gott / vñnd das Ewig leben / welchs er vns durch den glauben an in / durch die brüderliche lieb / gottseligkeit / vñnd den gehorsam seiner gebott geben wil / das ist gewißlich war.

Ihr Kindlein / hütet euch für den Abgöttern.
Lieben Christē / wiewol ich mir fürgenomē hat / diese Apostolische Epistel Johannis jetzo zu beschliessen / jedoch / die weil die Bildenstürmer / Kirchenrauber / da sie haben wollen Ritter werden an den steinern vnd hülzern bilderen der Kirchen / diesen spruch Johānis zu behülff genomē / vnd vns Catholischē Christiglaubigē beschuldiget / als trieben wir abgötterey damit / schmälereēt dardurch Christi verdiēst / vñ die ehr Gottes / so wil ich derhalbē diß lezt wörtlein mir zu handeln vorbehalten / biß an S. Thomas tag / vnd also den tröstlichen / schönen / herrlichen / notwendigen brieff des lieben Johannis im Namen Gottes beschliessen biß daran / seidt dem Herrn befolhen.

Die XXVII. Predig /

Am Tag S. Thomæ.

ya ij

VIGILATE

Die Sieben vnd zwainzigste Predig

VIGILATE. &c. Wachet / 2c.



Nächstster Predig vorgestern / das ist / am
vergangenen Sontag / seind wir durch gnad
des Allmechtige / zum end vnd beschluß des
herzlichen / schönen / Catholischen / vnd Apo-
stolischen Brieffs / vnser lieben getreuden
vnd hailigen Apostels Johannis gerhaten
vnd kommen / den ich nun in die sieben vnd zwainzig Predig et-
was lenger vnd weitläufftiger bey euch getrieben vnd gehandelt
habe / die weil ich gnugsam erkandt vnd gespürt / wie hoch vnd
viel an der selben Apostolischen Epistel gelegen / auch wie nötig
sie der Christlichen gemein ist zu disen letzten / argen / gefehrliche
zeiten / daß euch nit schlechte vnd geringfügige sachen / sondern
die hauptstück vnseres Christlichen glaubens / Religion vñ se-
ligkeit / darinnen vermelt vnd fürgetragen worden / wie ihr
selbst als vnuerstendige gutherzige Christen gnugsam vnd ohn
zweifel verstanden vnd vermerckt habt. Ein ainigs wörtlein
aber / vnd das lezt / hab ich mir bis auff heut gesparrt vnd vor-
behalten / welches also laut: **Ihr Kindlein / hütet euch**
für den Abgöttern / Damit ich fug vnd ursach hett einen
sonderbarn Christlichen einfaltigen bericht ewer lieb von den
Bildtwerck zuthun / ob es Christlich oder Heidnisch sey / da-
mit ihr den rechten verstandt drauß bekommen möchtet / nach
dem die taglich erfahrung gibt / das ihr viel auß miß vnd vn-
uerstandt dieses wörtleins des lieben Johannis / vnd des er-
sten gebotts **GD E E S** / das bildnuß Christi / seiner lie-
ben Mutter / vnd anderer Hailigen vnd Apostel / als ein
spöttlich ding genzlich verwerffen vnd verdammen / vnd
derhalben von der Christlichen Communion vnd versam-
lung gar abfallen / vnd vns gözen diener nennen vnd ach-
ten. Darumb so wil ich meiner gethaner zusagung nach / das
beschließlich sprüchlein Johannis für die handt nemen / vnd
euch einen warhafftigen gründlichen bericht auß der haili-
gen Schrifft / vnd der alten Catholischen Kirchenlehrer Bü-
cher / willig mittheilen vnd vnterweisen / Wie das von anfang
der

Über die erste Epistel Johannis. CLXXII

der Lehr des heiligen Euangelij je vnd alle zeit bis auff vnseren tag/die bildt der Heiligen/in der Christlichen Kirchen behaltē sein worden/vnd auch noch ohn abgötterey/vñ Verletzung göttlicher ehren/ohn gefahr des glaubens / vnd Verfinsternung vnserer Religion/behalten werden mögen: Alles auff vorgehender anruffung göttlicher gnad. Folget:

Ihr Kindlein / hütet euch für den Abgöttern/
Amen. Da haben wir / lieben Christen / den beschluß vnseres ersten briefs des liebe Apostels des Herrn. Freundtlich spricht Johannes diese letzte wort / wie auch Christus gar holdtselig vnd lieblich seine valetische wort außredt im Abendmal / da ers gar kurz wil machen für seinem Creutztodt / vnd sagt: Lieben Kindlein / ein new gebott geb ich euch / das jr euch vndereinander liebet / dabey wirt jederman erkennen / das jr meine Zün-ger seid / so jr liebe vnder einander habt. Das redt Christus gar kurz abgeschnitten / das man sein grosse lieb spüren solte. Also thut Johannes auch. Es thut viel zur sachen / wenn man dessen bericht vnd vergewissigt ist / das da einer den andern lehret / das ers trewlich maine / das es ihme von herzen gehe / vnd sucht des kindts hail vnd seligkeit. Werestu nit billich straffens wert / wen es einer gern gut mit dir meinte auß grund seines gemüths / vnd du woltest ihm nit folgen? Damit wir nun Johannis Lehr vnd warnung trewlich vernemen / vnd wenn wirs gehört / ins hertz fassen / vnd folgendts ins werck bringen / so sagt er: Meine liebe kindlein / die ich euch von herzen brüderlich vnd väterlich maine / wie ein Vatter sein liebes kindt / der ich mich erwer ernstlich anneme / wie ich euch hab zugesprochen mit diesen Worten fast in allen Capiteln / der ursach / das jr sollet liebevolle Christen sein / so sprech ich euch auch noch zu / dieweil jr in der Welt müisset wandeln / vnd euch der Teuffel gern wolt den schatz / den jr im Blut Christi Ihesu empfangen / vnd euch bisher geprediget hab / entziehen / so sehet euch wol für / seid klug / vnd hütet euch für den Teuffelischen Heidnischen Abgöttern vnd Bilden. Was wil Johannes hic sage? Das wil er sage: Das Jesus Christus (welchen der feindt der warheit Cerinthus der gottsefterer / so jetz im Land herummb gehet / in seiner Gottheit verleugnet vnd schendet)

Die Sieben vnd zwainzigste Predig

schendet) nicht allein ein warer Mensch vñ Maria der Jung-
frauen geborn / sondern auch warhafftiger Gott sey / durch
welchen der himlisch Vatter allein wil angeruffen sein / vñnd
in welchem Gott der welt das ewig leben geschenckt hat / das
sie einnehmen müssen in einem reinen Apostolischen glauben an
Iesum Christum den gecreuzigten zu Hierusalem / der das E-
wig leben ist / vñnd kein ander. Damit ist der Cerinthus meister-
lich vñnd gründlich widerlegt. Welcher nun ein rechter diener
Gottes wil sein / welcher ein Burger des obristen Hierusa-
lems begert zu werden / welcher das ewig leben wil haben / vñnd
in der rechter alleinseligmachender Religion gesinnet ist zu
verharren / derselbe muß glauben an Iesum Christum Gottes
vñnd Marien Sohn / so auß erbarmung des Menschlichen
geschlechts vom hohen himel / hernider ins jammerthal vom
Vatter geschickt worden / deme man allerley marter vñnd
schmach angelegt / vñnd der sein rosenfarbes blut vergossen hat
am stammen des Creuz. Durch denselben Christum nimpt
der Vatter alle Menschen zu seinen kindern auff / vñnd ohn ihn
keinen. Außerhalb des glaubens an Iesum seindt alle Türckē /
Juden / Heiden / vñnd Tartarn. Das ihr nun den theurerwor-
benen schatz nit verlieren / vñnd in der Ritterstat bleiben mö-
get / so ihr in dem glauben empfangen vñnd angenommen habt /
so crinner ich euch / das ihr wol auffschautet / wo vñnd an wel-
chem ort ihr seidt.

Zu der zeit ist fast die ganze welt Heidnisch gewesen / auß-
genommen Judea / in dem einen kleinen Ländlein ist die er-
kandnuß des einigen Gottes gewesen / dessen inhabendem
volck / den Juden / ist verheißung von Gott gethan / die ganze
welt durch seinen eingebornen Sohn zu erlösen. Die Christen
haben sich nun müssen vnder solche betragen / die den Teuffel
angebettet / vñnd den waren Gott haben faren lassen / haben
den abgöttern gedient / vñnd ehr erzeigt mit reuchern vñnd an-
dern opffern / die welt erkandt Gott noch nicht / biß das der
himlisch Vatter auß vätterlicher Barmherzigkeit / so er gegē
vns arme elende Menschen getragen / das liecht durch Chri-
stum seinen geliebsten Sohn / vñnd desselben Apostel / auß der
schwarzē finsternuß herfür bracht hat. Darumb / dieweil jr in
nun kennet / vñnd seidt getaufft im blut Christi / ihr glaubt auff
das

Ob̄er die erste Epistel Johannis. CLXXIII

das ewig leben/so beharret darben/ vnd lasset euch nicht durch
 des Teuffels vnd Menschen list daruon abziehen/ damit nicht
 die ehr Gottes verlezet/ vnd der glaub in Christum verdunckelt
 werde/ welchs dann ohn zweiffel geschehen würde/ wenn ihr
 sollet in den abgöttischen Heidnischen Tempeln/ die gemachte
 götzen anbeten vnd ehren. Es ist schwerlich/ was die ganze
 nachbarschafft thut/ dasselb nit auch zuthun: Nun woneten
 die Juden in Egypten vnder den Haiden/ vnd derhalben war-
 net sie Johannes/ sie solten sich die abgöttische lehr nicht irren
 lassen/ sondern den waren ainigen Gott (der da durch seinen
 Sohn Jesum Christum angeruffen sein/ vnd durch keinen an-
 dern wil angebeten werden) loben/preisen/vnd in allen nöten
 zu hülff nemen. Was sagen wir nun? Will denn Johannes
 das man kein bildtnuß in der Kirchen (welche ein ebenbildt ist
 des himlischen rathaus) lassen soll? seindt sie gar auffgehebt
 mit diesen worten? soll man einen krieg darumb ansahen/ wie
 von eulich beschehē/die da sagtē: Nur reiß/brich/ stich/schmeiß/
 stoß omb/ hau drein/schlag die götze ins maul/sichstu ein Cru-
 cifix/spene ihm ins gesicht/denn Gott spricht: Du solt kein an-
 der götter bey mir habē: Du solt kein bildtnuß machen/2c. Vñ
 Johannes sagt/ Hütet euch/lieben kindern/für den Abgöttern/
 2c. Mit dieser Predig/ vnd durch solchs hauwen vñ stecken hat
 man die Bawren vn̄sinnig vnd auffhürisch gemacht/ das sie
 haben an den bildern in den Kirchen geadelt wollen werden/
 vnd haben also lernen an den leppichen leder fressen (wie die
 hund thun) das sie lezlich von den götzen haben wollen zu den
 götzen dienern faren/ das war die frucht des bildstürmens.
 Götzen wollen wir den Haiden schencken/ aber seine züchtige
 bilder wollen wir vns behalten: Gleichwol wolle wir wol auff-
 mercken/ das wir Gott vnd die liebe Heiligen in den bildern
 nicht vnehren. Vnd es ist ein grosse sorg zu haben/das wir vns
 nit drinnen vergreiffen. Derhalben wollen wir Gott/seine A-
 postel/vnd derselben nachfahren/ welche vnparteiſche personen
 seindt/zur audiēz nemen/vñ die warheit der sachen auß dem
 grund heraus führen. Was sagen wir denn hiezu? Soll man
 die monumenta vnd bildtnuß der Heiligen ganz vñ gar auß der
 Kirchen tilgen vñ abschaffen? soll man einen sturmlauff an sie
 wagē? Da sag ich nein zu/ daß es ist wider Gottes gebott/vñ
 Johannis wort.

Exod. 20.

Xr Nun

Die Sieben vnd zwanzigste Predig

Num wollen wir das letzte püncklein / welches vns nechst
ist oberblieben / zuhanden nemen / vnd sehen ob sich Gott vnd
Johannes hören lassen / als seyen die bilder seiner göttlichen
ehr zuwider / oder nicht: vnd ob Gott die Bilder / oder die miß-
breuch nit leiden kan. Wir protestiren hie öffentlich / das es
nicht recht ist / so einer wolt sagen / Johannis meinung were
gewesen / Man soll alle bilder stürmen / dern die Kirch viel hat.
Dann wenn es die mainung hett / so were die Kirch ein grub
aller Abgötterey / so were auch der Türck seliger dann wir /
sintemal er keine bilder leidet. Es were auch der Zud seliger
dann wir / leidet auch keine bilder / der Haid desgleichen. Ja /
Gott selbst / vnd Moyses weren der abgötterey zu beschuldigen.
Wer aber das sagen wolt / der müste nicht ein frommer
aufrichtiger Christ sein. Bildtmuß auff Heidnische art anbe-
ten / ist verbotten. Man muß allezeit die gebott Gottes im
grund ansehen. Also spricht Gott: Du solt dir kein gehauwen
bildtmuß machen einigerley gestalt / auch sonst keinerley bild-
muß aller der ding die oben im himmel / vnd vnden auff erden /
vnd im wasser vnder der erden seindt / vnd folget: Du solt sie
nit anbeten / noch ihnen dienen. Wenn Gott gewolt hett / das
gar kein bildtmuß solte sein / was hett er dürffen sagen / du solt
es nicht anbeten? Wenn ein ding nit vorhanden ist / so darff
man mirs nicht verbieten / das ichs ehren oder anbetten soll.
Das ist aber der handel: Das machen vnd auffrichten mag
Gott wol dulden / aber das anbetten nit. Er kan nit den geist-
lichen diebstal vertragen / das man dem golde / silber / messing /
kupffer / oder bley / die ehr / so ihm allein gebürt / zueignet. Das
thäten die Zuden vnd Heiden / immer seindt sie wie die huren
von irem Gott gefallen / imer haben sie ire gegossene bilder an-
gebettet / vnd iren Gott / der sie durchs rothe Meer gefüret / vñ
mit himelbrodt gespeiset / vnd auß dem harten steinfelsen ge-
trenckt hat / denselben kandten sie nicht. Dasselbe verdross den
Herrn / vnd da kundt er nicht zusehen. Sonst fandt man auch
bey den Zuden bildnussen / vnd bey den kindern Israel. Es hat
auch Gott selbst etliche bildtmuß lassen machen: Desgleichen
Moyses / da ihme Gott der Allmechtig die zwo steinere Taffel
der zehē gebott auff dem berg Sinai vbergab / das er dem volck
seinen willen drauß solte verkündigen / hat er etlich sonderliche
bildtmuß

Exod. 20.
Deut. 5.

02. 1013

1112

25

1113

Uber die erste Epistel Johannis. CLXXIIII

bildnuß schnitzen lassen. Wenn nun die bilder an ihm selbst ta-
delhafftig were (die doch nur auff angezeigte fall des anbettes
vñ göttlicher ehren verbottē seind) so were Moyses der allerar-
gest abgöttererstifter gewesen / durch welche diß gesetz verkün-
digt ist. Vnd so würde ime Gott vnser Herr in seinen satzungen
selbst widerwertig gewesen sein / dann er hat geordnet die bild- ^{Exod. 25.}
nuß der zweyer Engel Cherubin mit flügeln. In dem Hutt des
hohē Priesters war ein angesicht des Monds / vñ im klaid des
Priesters waren granatöpfel. Im Tempel Salomonis sahe ^{2. Reg. 7.}
man bildwerck / Leuen / Kinder / vnd Cherubin / etc. Vnd Gott ^{7. Num. 21.}
hat machen lassen die ärinne schlangen zum zeichen / welche gut
war / vnd dem willen Gottes gemäs / so lang man sie für ein
zeichen hielt / dann sie war nur ein figur Jesu Christi / der ans
holz soll geopffert werden / vnd vns durch seinen Todt das lebē
widerbringen. Dan gleich wie die kinder Israel / wann sie von
den feurigen schlangen gebissen waren / von der kupfferē schlan-
gen geheilet wurden / Also solten alle menschen von dem biß der
hellischen schlangen / das ist / vom ewigen tod / durch Christum
genesen / vnd durch in leben. Aber da man die ärinne schlangen
anfieng an Gottes stadt zu ehrē / zerbrach der König Ezechias ^{4. Reg. 15.}
dieselbe / vñ thet wol vnd recht dran. Darauß ist nun leicht zu
schliessen / wie man des bildnuß Christi / der lieben Heiligen
vnd Marterer gebrauchen müß / vnd was wir darvon halten
sollen. Gott wil die Ehr allein haben / denn er sagt: Du solt ^{Exod. 20.}
kein ander (oder frembde) götter neben mir habē. Das ist: Du
solt nicht auff frembde götter baswen vnd vertrauwen / als kün-
ten sie dir schaden oder helffen / als weren es göttliche ding / da
sie doch nur ein spiegel vñnd bedeutnuß sein. Gott spricht: Ihr ^{Leuit. 26.}
solt euch keinen Abgott machen / noch gößen / vnd solt euch keine
Seulen auffrichtē / noch keinen Malstein setzen in erwerim land.
Aber baldt folgt: Ihr solt es nit anbetten. Das bild hat Gott
wol können leiden / zur bezeugnuß / zum gedencck zeichen / zu erin-
nerung vnd frischere gedechtnuß der geschicht vnd werck Got-
tes / die er durch seinen Sohn Jesum Christum zu vnserm hail
gewirekt hat. Hat er sie können vnder den Juden leiden / die
doch vnder den Heiden woneten / warumb soll er nicht vnder
vns das bildt seines geliebten Sons können leiden? Als nem-
lich / seine geburt / beschneidung / Tauff / sein leiden / sterben / sein
Xp ij bluts

Die Sieben vnd zwainzigste Predig

blutstropffen/die er in Sacramentē gelassen/ seine geißelung/
krönung/himelfart /vnd sendung des Heiligen geistes. Item/
die Icones der blutzeugen vnd Heiligen Gottes/wie sie so man-
lich gesritten/vnd so gedultig im Creuz vnd marterpein gewes-
sen/ vnd so ritterlich gesritten. Zu solcher Menschheit Christi
erinnerung/die sich hat sehen/ greiffen/ tasten lassen/wie Jo-
hannes sagt in dieser Epistel anfang/die entlich mit einem hel-
len ruff verscheyden ist am Creuz/2c. mögen wir die bildtwerck
wol haben. Vnnd Gott wil sie vns so wenig entzogen haben/
als den Juden. Es wurden der Juden bilder nit götze genendt/
viel weniger sollen der Christen also genendt werden. Der Hei-
den bilder seindt gözen / der Christen aber seindt monumenta,
ehrenbilder. Vnnd auff solche weise hats die Christliche Kirch
verstanden/vnd hat die bilder züchtig vnd ehrlich gehalten/das
ire hertzen dardurch zur nachfolgung vnnnd gedechtnuß gereizt
würden. Warumb habe wir die Schrift? Was seind die wort
Gottes in der Schrift anders dann bildtnuß/ was seindt sie
anders denn ein erinnerung/ dessen was Gott gethan hat/wie
er mit Moyses vnd den Propheten geredt hat? Wenn ich Chri-
stum / das lieb Jesulin abgerissen sihe / wie er im stall geborn
wirdt / wie er in der krippen ligt / wie er am achten tag nach
Judischer art beschnitten wirdt / wie ihme die Könige von O-
rient Golt / Weirauch / vnd Myrrhen verehret haben / wie er
drey vnd dreissig jar in armut gewandert / vnd entlich den bit-
tern todt gekostet/2c. So soll ich mich der grossen vnausmessli-
cher gütigkeit Gottes erinnern/ der nicht gewolt hat / das ein
ainigs irrendes Schäßlein solt verloren werden / sondern ist
dem vnglaubigen Thoma (wie heut im Euangelto ist verlesen
worden) acht tag nach seiner auffersiehung nachgangen / vnnnd
gesagt: Der fried sey mit euch/ Vnd insonderheit hat er Tho-
mam lassen seine verwundte seiten greiffen vnd tasten/auff das
er nit vnglaubig/sondern glaubig solt sein. Wir haben auch ei-
nen befelch/das wir an die werck Gottes gedencken sollen/der
also laut: Reduc me in memoriam, Bring mich zur gedechtnuß.
Gott wil das man seiner wort vnd werck ein memorien haben
soll. Vnnd darumb haben wir erstlich den befelch/ wir haben
auch das Euangelium/die Sacrament / die Kirch / das gebett/
den kirchgang/wir haben die Ceremonien vnd Christliche ge-
breuch:

Esā. 43.

Ober die erste Epistel Johannis. CLXXV

breuch: Anders nicht / dann das wir desto tieffer in vnseren herzen schließen / was vns Gott für gnad erzeigt / vnd was grosse wunderthaten er durch seinen Sohn / vnd durch sein liebe Menner die Apostel gethan hat. Ist nun billich vnd recht / das man Gottes werck vnd thaten stets vnd alle augenblick in guter frischer gedechtnuß habe / so ist auch gut / das die Christliche bilder mit nichten nit bey vns ersterben. Also schreiben Eusebius vnd Nicephorus in Eccles. Histor. lib. 6. cap. 16. vnd lib. 15. cap. 14. Desgleichen Damascenus, der drey Bücher wider die Bildstürmer / so die finster in den Clöstern aufschlugen / vnd kein Crucifix leiden wolten / geschrieben vnder dem Keiser Leone, derhalben er auch die handt verloren / die weil er sich wider sie gelegt. Derselb schreibt vnder andern / das der heilig Euangelist Lucas selbst außgearbeit vnd geschnitten hat das bildtnuß Christi / der Jungfrauen Marie / vnd der zwen Apostel Petri vnd Pauli. Das bezeuget Eusebius lib. 7. cap. 14. vnd erzelet ein Historien von dem Cananischen Weiblein / so zwelff Jahr (Matth ix) den blutgang gehabt / welcher kein Arzt noch Doctor helfen kundt / darüber sie auch all ihr gut fast verzert hat / da sie aber zum Herrn kam / so der rechter / bewertter Arzt ist / vnd seinen Rock anrühret / da empfandt sie ein krafft / die von ihme außgieng / vnd wart gesundt. Dasselb weib hat zur ewiger gedechtnuß des grossen wunderzeichens Christi / ein kupffern bildtnuß vor ihrer thür / nach des Herrn Christi statur vnd angeßicht setzen lassen in der Statt Caesarea Philippi, welches nachmals der abtrünnige Keiser Iulianus zerbrochen / vnd sein bildtnuß an die statt gestellt / etc.

Das sag ich derhalben / obs nicht besser sey / das man bey der Kirchen bleib / die von anfang geweret / vnd so viel Martyrer erzogen hat / denn das man sich in die neuen Kotten vnd Secten ergebe. Ist aber etwan ein mißbrauch mit eingesprengt / den soll man abschaffen. Es wirdt darumb der Kirchen nichts entnommen. Wenn man alles voll wegen des mißbrauchs verwerffen solt / so müste Gott Sonn vnd Mon die vns scheinen / von himmel werffen / dann es stehet auch ein bildt drinnen / vnd wie oft mißbrauchen ihr die Astronomi, die Sterngucker? Es müsten auch die Sacrament nit in der Kirchen sein / dann wir schenden sie. Es müste vns auch Gott kein

VXX Die Sieben vnd zwainzigste Predig

getraidt vnd wein lassen wachsen / denn wir oberfressen vnns / vnd verschüttten vnnützlich den wein. Ja / ich müste mir selbst die augen außstechen / zungen abschneiden / hend vnd füß abhacken lassen. Das ihm aber hierinnen disfalls etliche schwache Christen / etliche hinlässige Bischoff / vnd vngelernte Priester / zu viel gethan / haben velleicht an etlichen örten die sachen schier zugesucht eigenes nutz mehr / als zur gott seligkeit / gerathen lassen / das bricht darumb der warheit nichts ab. Was kan die Kirch dafür? Weniger leuth mangel vñ laster soll man nit der ganzen gemain zuschreiben. Vnd Gregorius Nissenus, des Baslij Magni Bruder / der zu Constantinopel ein Predig gethan / vermeldt / was ihm offtmal widerfaren ist: Ich hab (spricht er) in meinem hausz ein bildtnusz der opfferung Izaak / dasselb bildtnusz kan ich mit truckenen augen nit ansehen / weñ ich für vber gehe / vnd ist dieser gestalt: Izaak stellet sich demütig vnd gehorsamlich für den Altar / kniehet daselbst nider / helt die hend auff dem rücken zusammen gebunden. Abraham aber nahet sich herzu / vnd wil den befehl Gottes an seinem lieben kind volnzichen. Vnd wie wol die storge naturalis, das ist / das vatterlich hertz ein gratwen empfindt / vnd ein abschewen hett / so hat ihn doch der glaub vberwunden / das er den Izaak mit der lincken handt bey dem har ergreiffet / zeucht in zu sich (als wolt er sagen / sezt mustu her halten) vnd führet das schwerdt in der rechten handt zum streich / auch also / das die schneidet nun schier die haut anrüret / &c. Da wirdt ein himlische stin gehört / die lautet: Abraham halt innen / es ist gnug / sezt sehe ich / das du G D E E fürchtest. Wenn ich das erbarmlich leidens bildt vñnd schatenspiel ansehe / so gedenc ich: Das ist ein Figur vñnd schatten gewesen meines Herrn Jesu Christi / der sein Creutz selbst hat auff die walstatt getragen / sich daselbst als den rechten Izaak am holz zu opfferen für der ganzen Welt Sünd. Wenn ich den starcken glauben in Abraham / vñnd den grossen gehorsam in Izaak bey mir in meinem hertzen betrachte / so gehen mir die augen vber / vñnd darzu bewegt mich nicht ein wenig die embsige artige kunst des Malers / das ich mich duncken laß / als sehe ich die geschicht für augen.

Wir lesen vom Kaiser Constantino / das er das Creutz Christi

Über die erste Epistel Johannis. CLXXVI

Christi auff seiner gulden Münz hat schlagen lassen / vnd
in seinem Schild vnd Blutfahnen geführt hat / damit er stets
gedechte / das Christus vor ihn gestorben sey am stamme des
Creuzs / vnd das er durch denselben / so am Creutz gehangen /
die Heiden bezwungen / vnd alle seine Feinde überwunden hat.
Im Athanasio wirdt gelesen von einem Crucifix / welches
die Juden zu Beruth in Syria zerstoichen haben / das blut
aus ihm geronnen ist. Dessen gleichen vor zweyhundert jahr
zu Mainz geschehen / wie das warzeichen noch daselbst zu
sehen ist. Im Chrysofomo wirdt auch vom Bildnuß Chris-
ti / im Büchlein von der Christenmess gemeldet. Im Tertulliano ^{in Apolo}
vnd Lactantio liest man / das das Crucifix allezeit in der Kir. ^{get. cap. 15}
chen gewesen sey / auch allezeit von den Christen in ehren ge-
halten worden / vnd sagt Tertullianus, das die Heiden den Chri-
sten zu troß vnd zu spott / das bildnuß Christi mit esels ohren
gemallet / vnd darben geschrieben: Deus Christianorum. Dann /
wie der Esel viel überhören vnd tragen muß / also (haben sie
gemeinet) ist der Christen Gott auch. Er ist streichen nach-
gegangen / die hat er auch bekommen. Aber des danken wir
Gott in Ewigkeit. Es haben sich auch die alten Christen des
Gottes nicht geschemet / sondern haben gedacht / das sie ihr
höchste ehr vnd dignitet bekommen haben. Verhalben sie
auch dem Crucifix reuerenz erzaigt / nit von wegen des hol-
zes / sondern von wegen des jenigen / so am Creutz gehangen
ist / dann / wenn ich mit dem hertzen am holtz hänge / so machet
ich mir einen Abgott drauß / wenn gleich die zung spreche: Cre-
do in vnum Deum, &c. oder machet viel geprenge von aussen /
vnd ehrete gleichwol das bildtwerck / so were das hertz abgöt-
tisch / vnd führe von Gott darvon. Wenn ich die wort höre /
Jesus Christus vnser Heilandt ist gecreuzigt vnd gestorben
für vnser sünd / so bucke ich mich / ich biege die kniehe / ich neme
meine hauben ab / ich danck G D E für mein erlösung. Nicht
neige ich mich den buchstaben / der federn / damit sie geschrie-
ben / oder dem Pergamen / darauff sie stehen / zu lieb / sondern
ich beweise ehrerbietung deme / so mir die buchstaben zu ge-
müt führen / vnd ins hertz trucken / welcher ist Jesus Christus /
der selb ist hailig / vnd ehrenwerth. Die buchstaben seindt nit
hailig / so ist das bildt auch nit hailig / darumb kan ichs auch
nicht

Die Sieben vnd zwainzigste Predig

nicht ehren / sondern ich ehre den / so das bildt bedeutet. Vnd
derhalben ist das bildt mit besser / dann wie es an sich selbst ist /
es sey holtz / stein / oder farb / gleich wie das buch papyr / oder
die dinten ist. Wir haben sie zur gedechtnuß. Ich halt einen
stein nicht besser dann den andern / sondern wie in der Stein-
metz außgraben vnd gehawen hat / also schätz ich ihn. Es ist
das gulden bildt nichts besser / denn das hülzern / ob das golt
wol mehr in die küche vnd zum hausrath gibt / dann das
holtz. Aber von wegen der bedeutung / darauff es gleich als
mit fingern zeigt / ist es mir lieb. Sehe ich Christum in der kris-
pen zur weinachten zeit in der grossen feldt ligen / sehe ich die
Mutter Mariam so armselig vnd fleissig darben sitzen / sehe ich
das newgebornen kindlein am achtē tag seine erste bluts tropf-
fen vergiessen / sehe ich Christum so ein freundlich colloquium
vnd gesprech in dem Abendmal mit seinen Jüngern halten /
sehe ich ihn gegeißelt / gekrönet / vnd ans Creutz genagelt wer-
den / zc. so danck ich ihme von herzen / das er so viel gethan vñ
gelitten hat vmb meinet willen. Sehe ich etwan der Apostel
vnd Marterer bildtnuß / so gedenc ich an ire meñliche thaten /
an ihren erbarn wandel / vielfeltige tugenden / vnd bitt Gott /
das er mir auch woll ein solchs hertz eingeben / das ich in die-
sem rennplatz mit gleicher dapfferkeit vnd ritterlich sechten /
züchtig leben / vnd mich in schönen tugenden allezeit finden las-
sen möge. Ich gehe auch selbst mit mir im hertzen zu rath / vnd
gedenc : Sihe du rhümeest dich / du sehest ein glied Christi / ein
kindt der Kirchen / vnd ein mittgesell aller lieben Heiligen / zc.
Du must auch in deiner Brüder fußstapffen treten / wenn ich
das thue / so thue ich auch was Christus vnd die Schrift ge-
beut. Vnd solche bilder seindt nit allein löblich / sondern auch
Gott gefellig.

Ich kündt noch mehr zeugnuß geben auß den alten Scri-
benten vnd lieben Kirchenlehrern / das allezeit in den Gottes-
heuser bilder seindt gewesen. Erslich das imago des gecreuzig-
ten Jesu von Nazareth / darnach der lieben Apostel / Martes-
rer / vnd Menner Gottes / auch der grossen wunderwerk des
getrewen himlischen Vatters. Wenn wir nun der sachen recht
vnd vnsträfflich gebrauchen / thun nicht wider Gottes gebote
vnd Johannis lehr / so ist es kein sünd gewesen / wirt auch kein
sünd

Ober die erste Epistel Johannis: CLXXVII

sünd oder abgötterey in ewigkeit sein. Vnnd derhalben hal-
ten wirs nit mit denen / so da sagen (sie sollens aber auch be-
weisen) das bilder in der Kirchen verboten sein / aber nit in
den heusern/vnnd auff der Münst/ze. welchs doch nit auß Got-
tes gebotten oder Johannis worten zu erzwingē ist / dan weiß
das der befehl Gottes in sich hielt / so muß man auch kein bil-
der weder in fenstern/auff der Münst / ander wandt / oder in
pallasten haben. Dieweil aber die bilder sie also sehr in die au-
gen stechen/warumb haben sie dann die thaler / nobel gulden/
ducaten/ krohnen/ze. so gern/ da des Pappi krohn / vnnd des
Keisers bildtnuß auff stehet ? Ihr weib vnnd kindt / ihr gelt vnnd
gut / ihre heuser vnnd schlösser seindt ihnen oft ein abgott. Dan
wenn golt vnnd silber in der Kirchen solt schedlich sein / so müste
es ihn auffer der Kirchen auch nit so gar heilsam vnnd köstlich
sein. Was in der kirchen vnrecht ist / das kan nimmermehr
aufferhalb der kirchen recht sein. Wenn nun einer der bilder
mißbraucht / so macht er sie ihm zum abgott/vnnd nit mir / dan
er demütiget vnnd neiget sich mehr für der Creatur / als für
dem Schöpffer. Wir sollen aber darumb nit gedencen / als
brechten vnns die bilder schaden oder irrung an vnserm glau-
ben. Nein/Mir sollen sie Christliche bilder sein vnnd bleiben/den
Haiden aber sollen sie dargegen abgötter sein vnnd bleiben. In
den Kirchen Historien findt man / als der frommer Kayser
Theodosius der Haiden göken abthun hieß / ließ er etliche stehē
zu gedechenuß / auff das ihr nachkömling spüren vnnd mercken
kündten/wen ihre vorfaren angebetet / vnnd nit leugnen/das
sie stein vnnd holz angerüfft hetten. Paulus war im schiff / vnnd ^{Act. 28.}
sahē stāts die zwey bildt/den Castorem vñ Pollucem, so die Hai-
den auff dem wasser anrüffeten. Was fragt er aber darnach/
er hat sichs nit irren lassen/sie waren ihm nit schedlich/er wü-
ste wol einen andern nothelffer / der hieß Jesus Christus / der
ein Herr ist des Wassers vnnd Landts / der das brausen des
windts stillen kan. Also seindt mir der Heiligen bildt ein erin-
nerung/darinnen ich mich ihrer redlichen thaten ermanen soll/
vnnd mich dardurch bessern.

Sprichstū: Man sieht aber/das die leuth / wenn sie in die
Kirchen kommen / vor dem Creutz niderknien / oder wenn sie
sonst für ein bildtnuß gehen / neigen sie sich / ziehen die hauben

IV Die Sieben vnd zwainzigste Predig

ab/ Jhs recht? Antwort: Das thun ist recht / wenn das gemüt recht vnd rein ist. Das wil ich dir sagen: Wenn ich in der Bibel lese/ vnd komme etwan auff die wort: Filius Dei homo factus est, Gottes Sohn ist Mensch worden/ ic. so neig ich mich/ ich küsse das buch (dahere kompts das wir noch das heilig Euangelium küssen) vnd sag: Deo gratias, Gott sey lob/ ehr/ vnd danck. Wenn ich die Ehr den buchstaben/ oder schönen arbeit des Truckers oder Buchbinders anlegte / vnangesehen / das die Buchstaben von eitel Arabischen gold gemalet / vnd das buch in guldenen stucken gebunden were / so thete ich vnrecht. Weil ichs aber nit den buchstaben zu ehr oder gefallen thue/ sondern dem jenigen / dessen mich die litera erinnern / so thue ich wol vnd recht. Wenn ich vorm Altar höre Jesus lesen oder singen / so bieg ich die kniehe / vnd ich thue Christlich daran. Also auch/ wenn ich in die Kirch komme/ vnd erzeig dem holz ehrerbietung/ nicht der Materi/ sondern dem der etliche stund von meinet wegen dran gehangen (dann wenn es nicht geschehen were/ so were ich verdampft in abgrundt der Hellen) wer wil mir solchs verargen? Wenn ich das Crucifix anschawe/ so richt ich mein hertz gen himmel/ vnd sag: HERR Jesu Christi/ ich sag dir lob vnd danck in Ewigkeit/ für dein bitter leiden vnd sterben / dardurch du mich elenden Menschen auß dem rachen des hellischen Wolffs gerissen/ vnd deinem Vatter zubracht hast. Ambrosius schreibt in einem buch vom abgang des Kaisers Theodosij, das die hailige Kaiserin Helena (so zum ersten das Crucifix Christi erfunden hat) das creutzholz des Herrn geküffet/ vnd angebetten hat / doch nit das holz/ sondern den gecreuzigten König/ so am holz gestorben / denselben hat sie geehret vnd geküffet. Wenn wir nun das thun / das vns kan zum gutten dienen vnd gedeihen/ von dessen wegen/ das vns zu gut geschehen ist / so vergreifen wir vns nicht an der ehren G D E E S vnd dem verdienst Christij. Wenn wir Heidnisch wolten darmit ombgehen / so würden wir vns an Gott vergessen: Dann die Heiden giengen omb mit ihren gößen / gleich wie die Juden ombs Kalb dankten / vnd haben ihre hoffnung/ zuuersicht/ vertrautwen auffs bildt gesetzt/ gleich als kündt es ihre gedanken/ bitt vnd begeren vernemen/ vnd haben hülf bey ihm gesucht / darauß ihnen der Teuffel zuzeiten

Ober die erste Epistel Johannis. CLXXVIII

zeiten hat antwort geben / vñ sie also in der schwarzen finsternuß behalten. Kein bildt ist besser dann das ander / ein jedes stehet in seiner signification. Aber da man vor etlichen Jahren die bilder auß der Kirché hat abgerissen / hat man den Bauren die hülzern götzen geben / das sie darmit einhützen solten / die guldene aber haben die Herrn behalten / dann sie wüsten wol wo zu sie gut waren. Wider solche Feelicianos, Iconomachos, vñ Bildenfrieger vñ stürmer ist ein Concilium zu Franckfort am Meyn vnter dem Carolo Magno vor achthalb hundert Jahr gehalten worden. Frommen Christen ist das hülzern bildt so lieb vñ werth als das guldene: dan sie seindt alle gleich / auch derhalben auffgericht / das / wenn ich nit selbst die großmechtigste werck Gottes in der Schrift lesen kündt / das ich dennoch Gott in den gemäldern erkennen / loben vñ preisen lehrnete. Dann die Bilder der Heiligen / seindt der Layen Bibel. Vñnd wirdt also die gedechtnuß der wunderthaten des Allmechtigen Gottes bey ihnen erhalten / dieweil sie es an den bildern sehen / ob sie es gleich nit selbst in den Büchern lesen können. Ich lobe auch die edel kunst der Maler / vti Dei opus, als ein gab Gottes. Dann man liest / das Gott geredt / er hab Exod. 35. einen Mann Beseleel genandt / auß dem geschlecht Juda beruffen / vñnd ihm seinen geist geben / allerley werckstück kunstreich zubereiten / an Golt / Silber / Erz / Edelgestain schneiden vñ einsetzen / vñ habe im sein hertz vnterweiset / wie er auch seinem gesellen Ooliab, sein gnad mitthailt hat. Was wollen die Bildenritter hierzu sagen? Wenn nun der jenigen lehr recht were / das man gentslich kein imagines solt haben / so müßt man alle Goldtschmidt / Kandelgießer / Tapetmacher / Maler / Bilderhawer / Steinmeker / Steinschneider / vñ Seidensrieker / auß dem land sagen. Findt man aber einen / der das holz anbettet / als verstehe es sein anligen / als hab es ainen lebendigen verstandt / mit deme sollen wirs nit halten / vñnd es soll bey vns nicht sein. Dann solche gözenerer / vñ anbetter / (sagt David) müssen gleich werden denen / die da ohren habē / vñ hören nicht / haben nasen / vñ riechen nit / haben meuler / vñ reden nicht / haben augen / vñ sehen nicht. Dieweil nun Christus (Gott sey ehr) ist geboren worden / beschnitten / getaufft / verrhaten / gefangen / gezeißelt / gekrönet / gecreuziget /

29 ij gestor.

Die Sieben vnd zwainzigste Predig

gestorben / ins grab gelegt / ist auffgestanden / gen himel gefarē / den Tröster den heiligen Geist hernider gesandt / 2c. Welchs die Apostel alles gesehen / wir aber nicht / so lest sichs auch wol in bilder schneiden vnd hatwen. Soll man Gott loben vnd danckē in allen seinen Creaturen / warumb nit auch in den gemäldern vnd bildern? Darumb sollen vnser gemüter gen himel auffgehoben werden / wenn wir sie anschawen.

Es ist aber auch vnbillich / das man etlicherleuth vnd vnbehandter Heiligen bildtnuß / in die Kirchen malet vnd auffstelt / do man doch nit weiß / wer sie gewesen seindt. Was soll mich das erinnern / wenn ich nicht weiß / was es bedeutet? da bleibt das hertz am bildt hangen / vnd macht ihm selbst einen rechten verfluchten Abgott drauß. So ist es auch ein sträflicher mißbrauch / das man das Crucifix Christi / vnd bildtnußsen anderer Heiligen / mit so grossen vnkosten / mit viel golt / sammat / vnd seiden schmuckt vnd zieret / vergisset aber darneben der armen nottürfftigen: Man legt Christi bildtnuß einen seiden rock an / vnd gibt seinen gliedern nicht einen grauen tuchenen mantel / weil die bilder nichts anders sollen sein / dan ein bedeutnuß vnd raikung zur andacht. Christo ist kein wolgfallen / das man seine bildtnußsen mit gold ombhanget / vnd ihn selbst lest man felt / hunger / vnd mangel leiden / sein bildt ehren / vnd das lebendig glid verachten. Aber schmuck vnd zier / dem Gottes hauß zu ehren / last er im gefallē. Ich wil dir ein Exempel geben: Wenn du einen guten freunt vnd Bruder hettest / vnd woltest in auff solche weiß ehren / wie folgen wirt / er würde dir nit grossen danck dafür wissen: Male sein bildtnuß in deine stuben / vnd laß es scheinbarlich außstreichen mit farben. Wenn er aber selbst vor dein thür kompt / vnd wolte gern mit dir essen / so laß ihn draussen stehen / vnd gib ihm keinen bissen. Ey die schöne ehr / wie hastu ihn so fein lieb? ich mein er wonet dir im hertzen? Es ist auch ein Heidnischer brauch / das man die heilige Menner vnd andechtigen Weiber so frech vnd mit solcher üppigkeit malet / als ob sie ruffiener / oder gemeine dirnen vnd Venus selbst gewesen weren. Bey den alten Christen malet man die bilder mit solcher zier / wolstandt / dapfferheit / vnd so tugendthafftig / das die hertzen der zuschawer zur andacht dardurch gereizt worden / vñ man ein exempel aller zucht an

Ob̄er die erste Epistel Johannis. CLXXIX

an inen sahe. Jetzt aber werden die bilder so frech vñ vnſcham-
 bar außbuht vnd geſchnitzet / wenn es nicht in der Kirche we-
 re / ſo möchte man ſprechen / es were ein zünliche ſeine huren rü-
 ſtung. Wenn man den weltleuthen ihre Pallast / Säl / Frauen
 zimmer vnd Tanzplätz malet / ſo ſolten die Meiſter ſolche kunſt
 brauchen / vnd nit in den Kirchen Heidniſcher weiſe bilder her-
 für puzen / die zu vnzucht vnd vnkeuſchen begirden helffen.
 Man darff den Teuffel nicht vor die thür malen / er kompt
 dennoch wol. Wann ſie der getaufften Heiligen Chriſten
 bildtmuß malen / ſolten ſie der zucht vnd erbarkeit eingedenck
 ſein / damit der Menſch guts vnd gottſfurcht drauß ſchöpffen
 möcht. Auguſtinus vermeldt das Exempel des Terentianiſchen Lib. 2. de
 Jüngling / der ab einem vnzüchtigen gemäl zu buberey gereizt Ciuit. Dei
 worden. Vermag nun ein ſchnödes / bübiſch bildt ſo viel / das cap. 7.
 es den ſpectatorem oder anſchauwer zu vnchriſtlichen gedan-
 cken / vnd böſen lüſten des fleiſch treiben kan / Wie viel mehr
 kan ein tugenthafftig / andechtig / züchtig bildtmuß einen zu ſit-
 lichen / Chriſtlichen / gottffürchtigen gedanken / vnd erbarn ein-
 gezogenen wandel erwecken vnd bewegen. Vnd wir müſſen
 vnſere eigenſchand ſehen / ſo oft wir der heiligen Bilder an-
 ſchauwen (mit denen wir in einer Kirchen verbrudert ſein)
 das ſie hie in ihrer Bilgerſart alſo vnſchuldig / vnſtrafflich /
 vnd verharlich nach dem Euangelio gelebt / wir aber darge-
 gen ſo gröblich nach dem fleiſch vnd der welt wandeln. Dar-
 umb wollen wir hiermit erhalten haben / das G D E E ſei-
 nem volck die bilder zu ehren nicht anderſt verpotten hat / dan
 auff Heidniſcher weiſe. Vnd dieweil auch in der Judenſchafft
 viel bilder der werck Chriſti / vnd ſeiner Mutter ſeindt gefun-
 den / ſo kan leichtlich drauß geſchloſſen werden / das die Kirch
 n dem nit irre / das ſie auch das bildt Chriſti / ſeiner geburt / ſei-
 ner geiſſelung / vnd kröhnug / abſcheidt vñnd begrebnuß / In
 ſumma / aller ſeiner hendel / auch ſeiner lieber Mutter vnd Jün-
 ger leben / durch bildtmuß in gedechtnuß behelt / nit dieſelbig
 anzuruffen / ſondern zur nachſolgung dardurch erinert zu wer-
 den. Derwegen verſtehet Johannis warnung alſo : Lieben
 Kindlein / hättet euch für den Abgöttern. Nit dz ei-
 ner woll ſagē: Ey / hats den weg / ſo wil ich die Kirch mit vil bes-
 treten /

Die Sieben vnd zwainzigste Predig

treten/ich wil dafür da haimet bleiben / damit ich nit auch in abgötterey gedeye/re. Wer solchs sagt/der ist ein lesterer vnd Abgöttischer mensch selbst in der haut / so tieff er drinnen steckt. Gözen seind gözen/ vnd dieselbige reitzen zur heidnischen abgötterey: Aber vnser Christliche gemälder seind seine liebliche bilder/so vns zur tugendt vnd aller gottseligkeit bewegen. Vñ wen wir dermassen die bilder in ehren halten / so werden wir Christo sein verdienst/ ehr/vnd thun lassen / vnd freundlich/ brüderlich in der Kirchen bey einander verharren vnd bleiben/ biß zu der frölichen zukunfft des Herrn. Ich sag noch einmal/ lieben Christen. Hieraus hat man abzunehmen / wie es omb die bildtnuß gelegen/ vnd wa für wir die in vnsern Kirchen halten sollen / Als nemlich / für zeichen vnd erinnerung. Dann so wir sehen das bildtnuß Christi des gecreuzigten / sollen wir sein leiden vnd sterben zu gemüth führen / ihme derhalben dancken / gleichwol aber sollen wir das bildt keines wegs anbetten. Desz gleichen/so wir sehen ein bildtnuß eines verstorbenen Halligen/ sollen wir sein gedencen / Gott dancken vnd bitten/das er vns gleiche gnade/ als ime / zu der seelen heil verlenhen wolle. Das sey gnug zum trewen bericht des guten brauchts der bildtnussen / vnd von der groben eusserlichen Abgötterey/ zu der etwa die Heiden schre beflissen gewesen seind / wie die alte Histori melden / vnd der Apostel zum Römern am ersten/ vnd der lieber getrewer Johanes in diser Epistel zu verstehen gibt / darein dan auch die Juden zum offtermal gefallen seind / wie die Biblia / vnd zuuorauß die Prophetische schrift mehr dan an einem ort anzeigen.

Also haben wir diesen herrlichen / schönen / Apostolischen Brieff auß gnad des Allmechtigen / entlich außgelegt / vñ zum end bracht. Vnd (so jr nur recht auffgemerckt) hat der Euangelist vnd Apostel Johanes zwey hauptstück in der ganzen Epistel gehandelt. Im ersten stück handelt er vom glaube / das ist / von der ganzē person Jesu Christi / dz dieselbige sey warer Gott im anfang vñ ewig bey dem Vatter gewesen / vñ warer mensch auff erden worden / sich der welt offenbaret / greiffen vnd antastē lassen hat / der vnter den leuten im land herumb gangen ist. Vñ eben dise einige person (die zugleich warer Gott vñ Mensch ist) sey vnser Sündvergeber / vnser Mittler / Fürsprecher /

Aduo

Advocat / Heilandt / Verschöner vnd Seligmacher / der vns durch sein verdienst zu gnade bey dem Vatter bracht / in seinem blut von sünden gewaschen / vnd Gott gerecht gemacht / auch entlich durch den glauben an in / das ewig leben geschenckt hat. Das ander hauptstück betrifft die lieb Gottes vnd des Nechsten / vnd den Christlichen züchtigen wandel. Welche Christliche lieb / vnd erbars eingezogens lebē / der lieb Johānes gewaltig treibt durch alle Capitel / auff das wir nicht faul / hinleffig / müßig in vnsern glauben werden / wie wir (laider) sezt zu vnsern betrübtten zeiten erfahren / sondern das der glaub / durch die vngesfarbte brüderliche lieb / herfür brech / als die schöne liebe Son durch die morgenröth sich herfür thut / sonst ist eitel heuchlen / vnd ein falscher rhum / das betracht ein jeder. Derhalben gehet diß ander hauptstück auff die / so sich des glaubē an Christum / der erkandnuß Gottes / Christi verdienst / vñ seines Namens ohn allen gehorsam göttlicher gebotten / rhümen / vnd so schrecklich mißbrauchen in allen vntugenden sünden vñ schanden / das wunder ober wunder ist / das der Sohn Gottes / so lang züschē / vnd gedult mit vns haben kan. Wie nun das erste hauptstück dieses Apostolischen Brieffs vnd lehr / von dem warhafftigen glauben an Jesum Christum / durch welche wir die vergebung der sünden / vnd die erbschafft des ewigen lebens haben / ganz nötig ist / von wegen mancherley ketzerey / vnglauben vnd mißglauben / so in der welt seind / zu verhüten. Also ist auch das ander hauptstück von der Christlichen brüderlichen lieb gegen dem Nechsten / vnd von einem vnschuldigen eingezogenen leben auffß höchst vnd fleißigst zu lehren / von wege der sicher falschen Christē / die sich ires glaubens leichtfertig zu allen bubenstückē / vnd zum schandtdeckel / mißbrauchen / vñ inen selbst mit rhümenden prechtigen worten einen himel bauen wollen. Wer das alles zu herken fassen wirdt / vnd demselben nachköpft / der bleibt auff rechter stras. Vnd wen ich alles was in dieser Epistel ist gelehrt worden / kürzlich als in ein Compendium verfassen soll / so wolt ichs mit diesen zween Euangelische sprüch beschliessen: Der erst ist / da Christus spricht: *Johan. 6.* Wer an den Son Gottes glaubt / der wirt das ewig leben haben. Der ander spruch ist: *Johan. 13.* Das ist mein Gebott /

Das

Die Sieben vnd zwainzigste Predig

Das jhr euch vnder einander liebet / gleich wie ich euch geliebet hab. Darumb / lieben Christen / glaubet an Jesum den lebendigen Son Gottes / ewern Heiland vnd Seligmacher / liebet einander als die getaufften vnd erlöseten in seinem blut / vnd erwartet des ends / da euch Gott wirdt das ewig leben mittheilen. Das vns nun Gott woll warhafftig machen / vnd die getrewe lehr des lieben Johannis in vnseren hertzen bestettigen / so lasset vns einmütiglich bitten:

Vnzgeborner Ewiger Sohn des lebendigen Gottes / Herr Jesu Christ / warer Gott vnd Mensch / der in diese welt ein Heilandt vom Vatter kommen bist / vnd vns mit deinem theuren auß grosser lieb vergossenen blut von sünden gewaschen / mit deinem Vatter versönet / vnd vns durch den glaube an dich zu Gottes kinder (wie vns Johanes reichlich gelehrt hat) geboren hast / denen du das ewig leben / vnd völlige freud zugeben verhaissen hast / so wir anders nach göttlicher art vnd deinem hailigen fürbildt / vns der frömbkeit / hailigkeit / vnd gerechtigkeit in dieser welt beflissen / vnd vnsern glauben durch rechtschaffene brüderliche lieb / vnd alle gutthaten / wie es den warhafftigen kindern Gottes wol ansichet vñ gebürt / gegen meniglich erzeigen vnd beweisen. Erleucht vnd sterck vnser Seelen durch deinen hailigen Geist / das wir dich mit festen / lebendigen / ungezweiffelten glauben erkennen / vnd daruon durch keiner Menschen noch Teuffel list abweichen / auff dich mit frölicher gewisser hoffnung bauen / in dir durch die vollkommene lieb stättig bleiben / durch dieselbige in deinem gehorsam allezeit leben / vnd deine gebott lustig volbringen / vnd also deiner frölichen letzten zukunft im liebreichen glauben vnd Christlichem unbeslecktem wandel bis an das end bestendiglich erwarten / da wir dich waren Gott mit dem Vatter vnd hailigen Geist allererst recht von angesicht wie du bist in alle ewigkeit mit freuden sehen vnd erkennen werden.

AMEN.